

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **53=73 (1907)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Feldmässigkeit, alles anzuwenden, damit der Schüler trifft, damit er Selbstvertrauen und Zutrauen zu seiner Waffe fasst. Hat er das einmal gewonnen, dann dürfen wir ruhig die ganze übrige Zeit zur Erziehung zur Feldmässigkeit verwenden, vorher aber nicht. Man kann auch im Schiessunterricht niemals zwei Herren zugleich dienen: im Schulschiessen haben wir die Anfänger schiessen zu lehren, die Vorgerückteren zu vervollkommen, sie auf Präzision auszubilden, ihre Schiessfertigkeit und -freudigkeit zu heben, sie zu überzeugen, dass jeder Schuss ein Treffer sein muss, wenn der Mann nur will; in der angewandten feldmässigen Arbeit sollen sie das Gelernte anwenden und Treffer erzielen, den Gegner ausser Gefecht setzen, ob dabei jeder Treffer ein Zweckschuss ist oder nicht, ist durchaus gleichgültig. Der Mann muss in jede feldmässige Übung das Vertrauen und die Überzeugung mitnehmen, dass jeder seiner Schüsse, wäre der Feind ein wirklicher, einen Gegner fällen würde. Er muss die Überzeugung erlangen, dass überall an unsern Landesgrenzen Verbottafeln errichtet sind, auf denen die Worte stehen: Lebensgefahr beim Überschreiten! — dass sein Gewehr ihn in den Stand setzt, diesen Verbottafeln Nachachtung zu verschaffen, und das ist möglich, wenn wir individuell vorgehen und vom Manne in den Schulübungen von Anbeginn an etwas verlangen.

Der Schiesstag sei für den Mann ein Festtag. Man gestalte ihn auch für die schwächern Schützen zu einem solchen, indem man den Rekruten, der sich recht zusammennimmt und sich alle Mühe gibt, der schliesslich doch etwas trifft, von gewissen Arbeiten befreit, ihm etwas mehr freie Zeit gönnt oder ihm sonst irgendwie Freude bereitet. Auch das hebt die Lust am Schiessen und stimuliert mehr als man glaubt.

(Schluss folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die Offiziers-Gesellschaft Baselstadt hat ihren Vorstand pro 1907/8 wie folgt bestellt: Inf.-Major August Socin, Präsident; Kav.-Major Bernhard Füglistaller, Statthalter; Art.-Oberlt. Karl Zahn, Kassier; Inf.-Oberlt. Rudolf Miescher, Aktuar; Inf.-Oberlt. Walter Lotz, Bibliothekar; Inf.-Hauptm. Gustav Senn und Inf.-Oberlt. Fritz Brugger, Beisitzer.

Ausland.

Deutschland. Der Kaiser hat eine neue Schiessvorschrift für die Feldartillerie durch Kabinettsorder vom 15. Mai 1907 genehmigt, sie befindet sich zurzeit im Druck und wird nach Fertigstellung den Kommando-behörden und Truppenteilen zugestellt, auch wird sie durch den Buchhandel zu erhalten sein. — Das Kriegsministerium hat einen neuen Leitfaden über das Gewehr 88/05 und seine Munition herausgegeben, der auch durch den Buchhandel bezogen werden kann. Das Gewehr hat eine Umänderung dahin erfahren, dass es für die Verwendung der neuen S-Munition eingerichtet wurde. Das Laden der Patronen in das Magazin erfolgt fortan

nicht mehr mit Patronenrahmen, sondern wie beim Gewehr 98 nur noch mit Ladestreifen. Es wird ein Ladestreifen mit 5 Patronen, etwas nach hinten geneigt, in den Ausschnitt der Hülsenbrücke gesetzt, worauf die Patronen mit dem Daumen in den Kasten gedrückt werden, bis die oberste Patrone vollständig unter die rechte Hülsenwand getreten ist. Der leere Ladestreifen fällt beim Vorführen des Schlosses seitlich heraus. Es können auch einzelne Patronen ohne Ladestreifen geladen werden. Bei diesem umgeänderten Gewehr 88/05 ist der Laufmantel beibehalten worden, an dessen Stelle beim Gewehr 98 der hölzerne Handschuh getreten ist; der Laufmantel schützt den Lauf gegen äussere Beschädigungen, gegen Einwirkungen des Schaftes und erleichtert die Handhabung des heiss gewordenen Laufes. Die Visiereinrichtung ist nunmehr bei beiden Gewehren dieselbe, auch ist der Kasten mit Mehrlade-Einrichtung bei beiden gleich; der Kasten ist unten geschlossen und mit dem Lauf verglichen. Da die ballistischen Eigenschaften beider Gewehre ebenfalls die gleichen sind und beide auch die gleiche Munition verschossen, so unterscheiden sich diese beiden Infanteriegewehre nur in nebensächlichen Äusserlichkeiten voneinander.

Deutschland. Änderungen im Lehrplan der Kriegsakademie. Ein Erlass des Chefs des Generalstabes der preussischen Armee führt einige zunächst vom 1. Oktober d. Js. ab versuchsweise in Kraft tretende, sehr wesentliche Änderungen im Lehrplan der Kriegsakademie ein, und zwar wird angeordnet, dass in Zukunft jeder Offizier nur an einer bestimmten, nicht allzu hoch bemessenen Anzahl von Lehrfächern teilnehmen muss, während die Beteiligung an den übrigen Fächern eine freiwillige sein soll. Es bleibt künftig jedem Offizier überlassen, ob und welche freiwilligen Fächer er hören will. Der Mathematiker soll z. B. nicht mehr zur Teilnahme an allen übrigen mathematischen Fächern gezwungen, vielmehr soll jedem Offizier gestattet sein, beispielsweise auch einzelne mathematische Fächer zu betreiben, nach Belieben auch in Verbindung mit Sprachen. Änderungen in der Teilnahme an freiwilligen Fächern müssen insoweit vorbehalten bleiben, als der Stundenplan dies fordert.

Jeder Offizier, der sich künftig zur Aufnahmeprüfung meldet, soll bei dieser Gelegenheit erklären, ob er eines oder mehrere der freiwilligen Fächer hören will, zutreffendenfalls welche. Diese Erklärung verpflichtet aber nur bis zum Schluss des Unterrichtsjahres. Für die folgenden Jahre sind erneut Erklärungen über die Teilnahme am freiwilligen Unterricht abzugeben.

Nachfolgend der Lehrplan, wie er am 1. Oktober d. Js. probeweise eingeführt werden soll:

A. Pflichtmässige Lehrfächer. 1. Lehrstufe: Taktik 4, Kriegsgeschichte 4, Befestigungslehre 2, Waffenlehre 2, Militär-Gesundheitspflege 1, Militärrecht 1, Geschichte von 1648—1815 3, zusammen 17 Stunden.

2. Lehrstufe: Taktik 4, Kriegsgeschichte 4, Befestigungslehre 1, Aufnehmen und Feldkunde 1, Planzeichnen 1, Seekrieg 1, Verkehrsmittel 1, Geschichte von 1815 bis 1871 4, zusammen 17 Stunden.

3. Lehrstufe: Taktik 3, Kriegsgeschichte 4, Generalstabsdienst 3, Festungskrieg 3, Geschichte seit 1871 2, zusammen 15 Stunden.

B. Freiwillige Lehrfächer. 1. Lehrstufe: Aeltere Geschichte (vor 1648) 4, Mathematik 4, Physik 2, Französisch 6, Englisch 6, Russisch 6, Japanisch 10 Stunden. Für die Japanisch treibenden Offiziere fällt Militär-Gesundheitspflege und Militärrecht aus.

2. Lehrstufe: Ältere Geschichte (vor 1648) 4, Mathematik 4, Chemie 2, Physikalische Erdkunde 1, Französisch 6, Englisch 6, Russisch 6, Japanisch 6 Stunden.